Technische Mitteilung

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **25 (1938)**

Heft 7

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

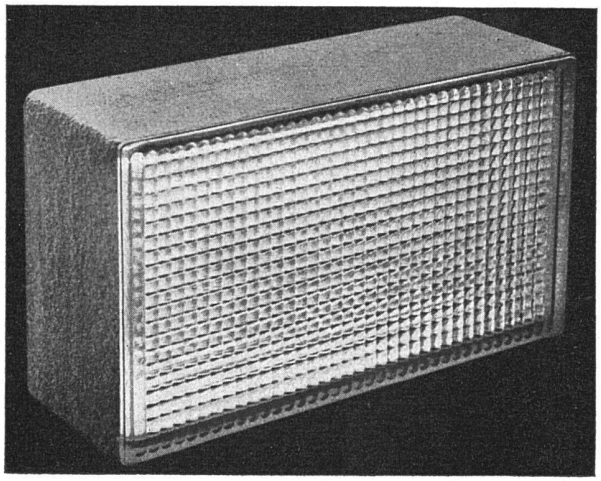
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

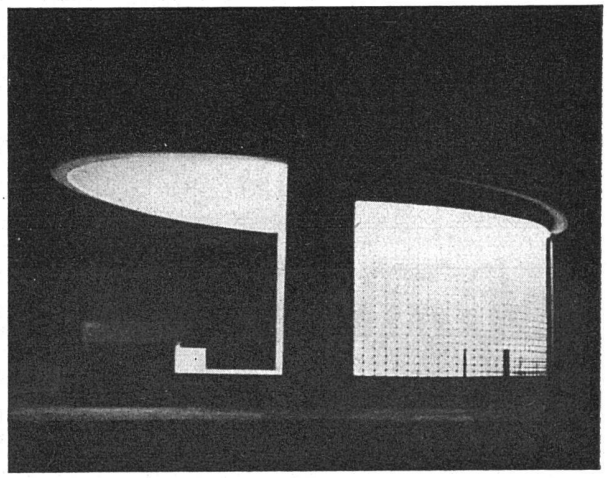
wil und andere Berühmtheiten in typischen und oft amüsanten Situationen. Im übrigen enthält das reichhaltige Bändchen zum Teil auf Faltblättern eindrucksvolle Federzeichnungen alter Städte von Victor Surbek, Bern, und eine Reihe ganzseitiger hervorragender Fotografien (Bauten, Volkstypen, Landschaften) verschiedener Fotografen. Aus dem Text sei ein Aufsatz «Vielgestaltige Schweiz» von Hans von Berlepsch † hervorgehoben, eine Tessiner Skizze von Hermann Hesse, ein Aufsatz über den neuen Sihlsee von Hermann Hiltbrunner, der Vorabdruck eines Kapitels «Die gotische Schweiz» aus dem zweiten Band der «Kunstgeschichte der Schweiz» von Josef Gantner, ein Beitrag über Carlo Maderno von Linus Birchler, weitere Beiträge von Bernhard Diebold, Robert de Traz usw. Eine in jeder Hinsicht vorzügliche Publikation. *p. m.*

TECHNISCHE MITTEILUNG

Ein neuer isolierender Hohlglasbaustein



Auf Grund langjähriger Versuche in U.S.A. ist es gelungen, einen neuen Glasbaustein mit luftverdünntem Hohlraum herzustellen, mit welchem hochlichtdurchlässige, undurchsichtige Wände gebaut werden, die trotzdem die Eigenschaften von gut gegen Schall und Wärmedurchgang isolierenden Trennwänden haben. Durch ein vollautomatisches Pressverfahren wurde es möglich, diese mit Insulux-Vacuum bezeichneten Glasbausteine zu niedrigem Preise herzustellen, wodurch sie in den U.S.A. weite Verbreitung gefunden haben und seit einiger Zeit auch mit Erfolg in der Schweiz verwendet worden sind.

Der Insulux-Vacuum-Glasbaustein besteht aus zwei gepressten, starkwandigen hohlen Steinhälften, die in heissem Zustande mit Hilfe einer flüssigen Metallegierung luftdicht zusammengeschweisst werden. Dadurch entsteht ein geschlossener Hohlraum, der nach der Kühlung trockene, bis zu 65 % verdünnte Luft enthält, was zur Folge hat, dass Schwitzwasserbildung vermieden wird und ähnlich, wie bei den bekannten Thermos-Isolierflaschen, ein hoher Wärmeisolationswert erreicht wird. Der Wärmeisolationswert einer 9,6 cm dicken Insulux-Vacuum-Glasbausteinwand entspricht so demjenigen einer zirka 39 cm dicken Ziegelsteinmauer. Die Lichtdurchlässigkeit beträgt je nach der Oberflächengestaltung bis zu 84,4 % bei vollständiger Lichtstreuung, die ein fast schattenfreies Arbeitslicht schafft. Dabei ist eine Durchsicht selbst nachts bei künstlicher Beleuchtung unmöglich, und jede Schattenrissbildung wird vermieden.

Die Insulux-Vaccum Glasbausteine werden wie die Backsteine mit 5—7 cm dicken Zementmörtelfugen auf dem Bau selbst durch den Maurer versetzt, und sie können mit dünnen Streckmetallstreifen armiert werden. Damit der Zementmörtel sich fest mit dem Glasbaustein verbindet, ist er mit einem festhaftenden Ueberzuge versehen. Die Verwendungsmöglichkeiten der Insulux-Vacuum-Glasbausteine sind unbegrenzt. Durch die leichte und praktische Verlegungsart eignen sie sich für kleine und grosse Flächen, und in den U.S.A. sind sie schon als Füllmaterial für ganze Gebäude verwendet worden. Die Insulux-Vacuum-Glasbausteine kommen so in Frage zum Beispiel für isolierende Glasbaufenster in Treppenhäusern, zwischen Treppenhaus und Gängen, als Lichtbänder in Aussen- und Innenwänden, als dekorativ wirkende Türumfassungen und Aussenfassaden von Läden, lichtdurchlässige Badezimmerwände, isolierende Scheddächer in Industriebauten usw. *J. F. W.*